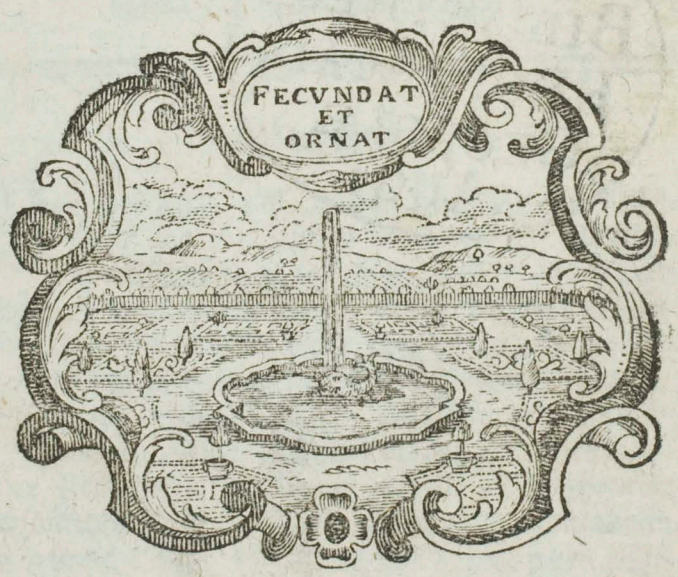
Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen

unter der Aufsicht
der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

Der erste Band.

auf das Jahr 1781.



Göttingen,
gedruckt bey Johann Christian Dieterich.

Göttingische
Anzeigen
von
gelehrten Sachen
unter der Aufsicht
der königl. Gesellschaft der Wissenschaften.

25. Stück.

Den 26. Februar 1781.

Leipzig.

Das fünfte Stück von des Hrn. Prof. Baldinger neuen Magazin für Aerzte enthält erstens die zwar schon 1723 edirte, aber sogleich unterdruckte, Nachricht des Dr. Kleinfeld von Bereitung der Hallischen sogenannten Goldtinctur. Dann eine Probe von einer neuen Edition des Serenus Sammonicus, deren Herausgeber sich zwar hier nicht genannt hat, in welcher wir aber doch sicher den geschickten Verf. des folgenden und mancher andern Aufsätze dieses Magazins zu erkennen glauben. Aus dem rechten Gesichtspunkte betrachtet, kan die Arbeit sehr ver-

dienstlich werden. Denn so unbeträchtlich zwar sowol die eigentlich practischen, als poetischen Verdienste bey diesen und verschiedenen ähnlichen Alten sind: so können sie doch bey einer geschickten Behandlung vieles nuzbares Licht zum bessern Verständniß anderer wichtigen Schriftsteller, besonders auch zur Naturkunde und Materia medica der Alten, verbreiten; wie jeder, der sich nur der schäzbaren Arbeiten der beiden berühmten Gothaner Reinesii und Casp. Hofmanns in diesem Fache erinnert, eingestehen wird. Der Verf. dieser Probe hat sich seinen Plan so gedacht, daß er aus den bisherigen Kritikern und Commentatoren Auszüge machen will, und diese sind meist kritisch und grammatisch. Er würde vermuthlich eine zweckmässigere und verdienstlichere Arbeit übernehmen, wenn er den Text für sich nach eigener Einsicht erklärte, und mehr solche Noten lieferte, welche sowohl die Sachen, die eine Erläuterung bedürfen, als die Worte und die Sprache des S. verständlich machten. Ein kleiner Wink hier und da auf das, was noch irgend einen, weniger bekannten, Nutzen haben könnte, würde nebenher willkommen seyn. Die wieder aufgeführten kritischen Noten können allenfalls in streitigen oder dunkeln Stellen noch Statt finden. Gleich die ersten drey Verse versteht nicht jeder: und alles, was hier beygebracht ist, hilft nichts zum bessern Verstand. tenorem wird noch dazu falsch durch firmitas erklärt. Der Versificator S. will so viel sagen: ut membra enumerentur certo ordine, cum medicamenta pari ordine enarranda sint, principium faciamus a capite; also ist tenor die Folge der Theile. Im 7. V. ist caelo gelehrter, was sonst in caelum heißt, und bedeutet hier die Oberwelt, wie caelo reddi s. w. V. 8. Aegeas muß Aegaeas (Αἰγαι, Αἰγαιαι) heissen.

Die

Die ganze Note über V. 14. ließ sich in drey Zeilen fassen. Wie perducta chelidonia so viel als contrita seyn soll, erfordert eine Erläuterung. Daß perductus so viel als perunctus ist, ist uns zwar nicht unbekannt. — Es folgt ein anderer merkwürdiger Aufsatz des Hrn. Dr. Ackermann über den Gebrauch des Arseniks, den man in erstaunlich starken Dosen zu zwey Gran in Melancholie, und zwar in vielen Fällen mit gutem Erfolg, gegeben hatte. Lebensbeschreibung des ehemaligen Gröningischen Lehrers 's Gräuwen. Hrn. Dr. Cropp zu Hamburg Nachlese zu Möhsens Bildnissen von Aerzten. Der Hr. Herausgeber von der von ihm neugestifteten medicinischen Lesebibliothek zum Gebrauch der hier studirenden Arzneybeflissenen. Revisionen. Anekdoten.

Im sechsten Stück, womit dieser zweyte Band geschlossen wird, erst eine räthselhafte Krankengeschichte, die schwere Anfälle verursachte, deren Grund sich bey der Leichenöfnung in einem vorher nicht zu errathenden ungeheuren Tumor innerhalb der Bauchhöhle zeigte. Eine andere vom Hrn. Hofmedicus Wichmann in Hannover, da ein festgewachsener Polypus die rechte Herzkammer füllte. Hr. Dr. Ackermann über die Behandlung neugebohrner Kinder. Unter vielen guten Anmerkungen war uns hingegen die Behauptung desto unerwarteter, "das Einwickeln der Kinder sey nöthig, so sehr „man auch dawider schreyen möge u. s. w." Uns dünkt das Einwickeln verwerflich, nicht weil der würdige Rousseau, sondern weil die Natur und die Physiologie dagegen schreyen. Wir wissen aus zahlreichen und sichern Erfahrungen, daß selbst sehr ungelenke Personen sich gar bald die völlige Fertigkeit

erwerben können, ungewickelte Kinder so sicher und gefahrlos zu handthieren, als es irgend die Paviane mit ihren ungewickelten Jungen auf den Aesten der Bäume thun können. Des Hrn. Herausgebers Auszug aus der medicinischen Litteratur in Hrn. Denis Merkwürdigkeiten der Garellischen Bibliothek. Dr. Kohlhans vom äusserlichen Gebrauch des kalten Wassers. Hr. Merk aus Darmstadt von besserer Bereitung des Violensyrups. Recensionen. Nachrichten. Anekdoten.

Lemgo.

Von Hrn. Bergrath Crell chemischem Journal haben wir nun von daher den vierten und fünften Theil erhalten. Der vierte ist 252 S. stark und Hrn. Oberbergrath Cartheuser zugeeignet; er enthält sieben eigene Abhandlungen. I. Unser Hr. Pr. Gmelin über die Versüssung der Salzsäure. Er glaubt sich durch seine Versuche überzeugt zu haben, daß, wenn man auf 2½ Loth Kochsalz 6 Loth Weingeist und tropfenweise 2 Loth Vitrioloel giesse, und bey schwachem Feuer destillire, und den wohlriechenden, aber noch sauren, Geist, der davon übergeht, wieder mit 3 Lothen höchst gereinigten Weingeistes über einem Loth Pottasche abziehe, man auf die leichteste, sicherste und wohlfeilste Weise einen wirklich versüßten Salzgeist erhalte; er läugnet zwar nicht, daß bey diesem Verfahren noch etwas Vitriolsäure unter dem Salzgeist sey; allein er hält diese Beymischung für unschädlich bey dem Arzneygebrauche, wenigstens scheint sie ihm von geringerer Bedeutung, als die Gefahr, durch eine geringe, bey manchem Arbeiter leicht vorauszusetzende, Nachlässigkeit einen scharfen, oder we-